

Erfolgreiche Kormoranbrut 1987 an der mittleren Mittelelbe

Von Reinhard Rochlitzer

Zum Auftreten des Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) im mittleren Mittelelbegebiet machen SCHWARZE und HAMPE (1985) sehr informative Ausführungen. Danach sind Kormorane im genannten Gebiet zu allen Jahreszeiten nachgewiesen worden, besonders aber zu den Zugzeiten März/April und Oktober/November. Die Autoren verweisen darauf, daß vor allem in Frühjahren mit längeren Hochwassersituationen und großräumiger Auenüberflutung ein längeres Rastverhalten ausgelöst wird. Diese Bedingung war im Frühjahr 1987 vorhanden. ZUPPKE (1979) berichtet, daß eine Brutansiedlung der Art bei Pratau/Wittenberg 1979 während des Frühjahrshochwassers der Elbe erfolgte.

Da in den letzten Jahren durch den starken Anstieg des Brutbestandes, besonders in Dänemark, wesentlich mehr Kormorane an geeigneten Binnengewässern rasten — R. Schmidt wies auf der 7. Tagung für Wasservogelforschung und Schutz von Feuchtgebieten vom 16. bis 18. 10. 1987 in Pruchten darauf hin —, verwundert die Ansiedlung des Kormorans im Binnenland nicht weiter. Auf derselben Tagung teilte H. Zimmermann mit, daß 1965 in der DDR in 3 Kolonien 950 BP existierten, 1985 jedoch in 13 Kolonien über 2 000 BP. Der Bestandsanstieg ging in der DDR weiter, denn nach H. Zimmermann (brfl.) gab es 1987 mind. 21 Brutplätze.

Das lang andauernde Frühjahrshochwasser 1987 und die große Anzahl von rastenden Kormoranen führten zum letztendlich erfolgreichen Brutversuch im Biosphären-Reservat „Steckby-Löderitzer Forst“. Über die 1987 eingetretene Bestandsentwicklung in diesem Schutzgebiet und seinem linkselbischen Hinterland geben die nachfolgenden Ausführungen Auskunft. Am 11. März bemerkte W. Schäfer die ersten 3 Kormorane an der Elbe bei Aken. Der lange Winter 1986/87 ließ die Eisdecke auf den fischreichen Seen und Teichen auch im Gebiet Köthen erst um den 25. März schmelzen. An den Folgetagen konnten W. Schäfer, G. Schmiedtchen und andere Beobachter bis 8 Artvertreter auf der Elbe bei Aken sehen. Am 4. April fischten 3 Tiere im NSG Neolith-Teich, dessen Wasserfläche erst am 29. März eisfrei geworden war. Der Verfasser bemerkte, daß die plangemäß auf dem Gewässer durchgeführte Frühjahrsfischerei nur zu kurzen Ausweichflügen führte. Bereits am 5. April sah hier A. Mai 76 fischende Kormorane. Am 9. April waren es 12, am 12. April noch 10 und am 17. April 22 futtersuchende Tiere. Ab 8. April stellten H. und R. Rochlitzer eine Massierung der Kormorane in der überfluteten Elbaue unterhalb Akens fest. Zu diesem Zeitpunkt hielten sich bis über 50 Kormorane auf der weiten Überschwemmungsfläche des Saalhornes auf, also ganz in der Nähe des späteren Brutplatzes. Am 12. April waren es 60 Kormorane, die von M. Feldmann, N. Jenrich, H. Keil, H. Kühnel und anderen Exkursanten im Gebiet registriert wurden. Die Überraschung war groß, als am 18. April N. Jenrich und R. Rochlitzer Kormorane bemerkten, die aus der Überflutungsfläche Zweige aufnahmen und in Richtung Graureiherkolonie nahe der Saalemündung wegtrugen. Daß dieses Verhalten kein Spieltrieb war, wurde am 1. Mai nachgewiesen, als I. und B. Fröde und H. und R. Rochlitzer in nur 300 m Entfernung von der Graureiherkolonie auf zwei Randeichen 9 Kormoranhorste feststellen konnten. Am 9. Mai überzeugten sich unter strengster Wahrung aller Erfordernisse eines Naturschutzgebietes die Mitarbeiter der Fachgruppen Ornithologie/Natur-

schutz „J. F. Naumann“ Köthen und Aken vom bereits ablaufenden Brutgeschäft.

Wie treffend sind hinsichtlich des Verhaltens des Kormorans, seiner Brutplatzwahl usw. die Aussagen unseres Altmeisters J. F. Naumann. Er schreibt u. a. „... Seitdem sich nämlich die Kormorane in großer Anzahl in den unteren Odergegenden und in Pommern häuslich niederließen, streiften von da so viele nach allen Richtungen umher, nach Preußen, Schlesien und den Marken, bis nach Sachsen und Anhalt, daß sich seit ein paar Dezennien ihrer viele sich zeigten und mancher auch in unserer Gegend erlegt werden konnte, so bei Dessau, bei Zerbst, in den Elb- und Saalgegenden, z. B. bei Lödderitz, bei Giebichenstein und anderen Orten, die bald einzeln, bald zu drei bis fünf beisammen angetroffen wurden“ (NAUMANN, 1842, S. 64). Weiter schreibt J. F. Naumann auf Seite 72: „... Hier sucht er sich gewöhnlich in die Kolonien anderer, besonders der Saatkrähen oder Fischreiher, die bekanntlich gesellig beisammen nisten, zuerst einzudrängen, jene nach und nach zu verdrängen und den Platz zu behaupten ...“.

Nach NAUMANN (1842) gab es damals viele Kormoranbrutplätze im norddeutschen Raum, vor allem an der Küste. Binnenländische Brutvorkommen nennt er aus der Provinz Brandenburg, so bei Rathenow, dem Schwielowsee und dem Werbellinsee. Das Mittelelbegebiet wird nicht erwähnt. Nach BORCHERT (1927) sollen in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts viele Kormorane in der Altmark gebrütet haben. Exakte Angaben fehlen darüber. HEYDER (1952) bemerkt, daß die Art in Sachsen wahrscheinlich nie Brutvogel war.

„Unsere“ Kormorane verhielten sich entgegen den Angaben bei NAUMANN (1842) sehr friedfertig. Vielleicht war auch die Übermacht von 56 Graureiherbrutpaaren entscheidend. Feindseligkeiten entstanden auch nicht, wenn sich Kormorane auf einem Eichenüberhälter am Rande der Graureiherkolonie sonnten.

Bemerkenswert erscheint auch die Sicherung des Nahrungsbedarfs. Bevorzugt wurden Gewässer in Kolonienähe. Gelegentlich wurde auch in der vom Hochwasser beeinflussten Elbe erfolgreich gefischt. Zahlreiche Kontrollfahrten zeigten uns, daß nahrungssuchende Kormorane bis in die über 25 km entfernten fischreichen Teiche und Seen bei Köthen vordrangen. Regelmäßig stellten sie sich im NSG Neolith-Teich und Umgebung ein. Selbst das NSG Cösitzer Teich wurde besucht. Häufiger waren sie in den Altwässern von Elbe und Saale anzutreffen. Nicht selten wurden die Teiche bei Gnadau/Calbe aufgesucht. Kritische Bemerkungen von seiten der Fischer und Angler wurden nicht vernommen.

Am 14. Juni wurden aus entsprechender Entfernung die 9 Horste hinsichtlich ihrer Jungenzahl kontrolliert. N. Jenrich und R. Rochlitzer bemerkten in 3 Horsten zwei, in 5 Horsten drei und in einem Horst vier Jungvögel. Somit beinhalteten die 9 Horste 25 Jungkormorane. In nur ca. 100 m Entfernung aktive Angler störten kaum den Anflug der Altvögel zur Fütterung. Als unter den beiden Horsteichen Graswerbung durch die LPG durchgeführt wurde, kamen nur kurzzeitige Fluchtreaktionen zustande.

Am 7. Juli waren noch auf allen Kormoranhorsten flügge bzw. fast flügge Jungvögel. Sechs davon waren bereits ausgeflogen. Am 14. Juli waren noch drei Horste besetzt. 7 Jungvögel saßen am Horstrand oder im Geäst der im Verlauf der Brutperiode stark bekalkten Eichen. H. Lieske fertigte in dankenswerter Weise Belegfotos vom Ende der erfolgreichen Brut an (s. IV. Umschlagseite).

Der Zeitpunkt des Ausfliegens erscheint gegenüber den Angaben von

NAUMANN (1824) etwas verspätet. Er schreibt auf Seite 82: „... Im hohen Norden fliegen die Jungen noch vor Ende des Juni aus, in ... Deutschland wohl eine Woche früher.“ War es hier im Biosphären-Reservat „Steckby-Lödderitzer Forst“ eine etwas verspätet begonnene Ausweichansiedlung? Binnenansiedlungen des Kormorans sollen bekanntlich verhindert werden. Dem Charakter des Reservats und seiner Umgebung entsprechend sollte jedoch auch in Zukunft ein so begrenztes Kormoranbrutvorkommen geduldet werden und somit eine Bereicherung der Naturlandschaft an der Mittelbe erfolgreich.

Literatur

- Bauer, K. M., und U. N. Glutz von Blotzheim (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1, Frankfurt/Main.
- Borchert, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.
- Heyder, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig.
- Lill, E., und J. Gerstenberger (1970): Massenaufreten des Kormorans 1968 an der Mittelbe. Apus 2, 41—42.
- Naumann, J. F. (1842): Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Teil XI, 43—87.
- Rochlitzer, R., und H. Kühnel (1979): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Naumann-Museum Köthen.
- Rutschke, E. (1977): Zum Zug des Kormorans (*Phalacrocorax carbo* L.) durch das Binnenland der DDR. Potsdamer Forschungen. Wissensch. Schriftenreihe d. Pädagog. Hochschule, Reihe B, H. 9, 73—78.
- Schwarze, E., und H. Hampe (1985): Das Auftreten des Kormorans im mittleren Mittelbegebiet. Apus 6, 65—72.
- Siefke, A., und W. Berger (1979): Zug und Winterquartier der Rügen-Strelasund-Population des Kormorans, *Phalacrocorax carbo sinensis*. Beitr. z. Vogelk. 25, 65—74.
- Zuppke, U. (1979): Zum Vorkommen des Kormorans an der Mittelbe bei Wittenberg. Apus 4, 135—137.

StR Reinhard Rochlitzer, Mendelssohnstraße 39, Köthen, 4370

Zum Durchzug des Schwarzstorchs im Mittelbegebiet des Kreises Wittenberg

Von Uwe Zuppke

Die ursprünglich vielfältige Naturlandschaft prädestinierte die Flußbaue an der mittleren Elbe zu einem Gebiet mit überregionaler faunistischer Bedeutung (ZUPPKE, 1986). Während jedoch die intensive Bewirtschaftung nicht ohne negative Auswirkungen auf die Brutvogelbestände blieb, wird das Mittelbegebiet nach wie vor von einer Vielzahl von Gastvögeln frequentiert, die hier auf dem Weg- und/oder Heimzug zur Zugkonditionierung rasten (ZUPPKE, 1985).

Zu den Arten, die hier (wieder) auf dem Zugweg in südliche Winterquartiere längere Zeit verweilen, gehört der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*). Diese in der DDR vom Aussterben bedrohte Vogelart hält nach DORNBUSCH (1985) „gegenwärtig etwa einen Bestand von 40 BP, ...“ und ist auch im Bezirk Halle wieder mit 5—6 Paaren als Brutvogel vertreten (ZUPPKE, 1987). Seit dem Beginn der Stabilisierung des Brutbestandes tritt der Schwarzstorch im Mittelbegebiet als Durchzügler wieder deutlich in Erscheinung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [7_1_1988](#)

Autor(en)/Author(s): Rochlitzer Reinhard

Artikel/Article: [Erfolgreiche Kormoranbrut 1987 an der mittleren Mittelelbe 1-3](#)